

Die Ersten : Schweizer Bergriesen und ihre ersten Bezwingler : III. Piz Bernina

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 40

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ERSTEN

SCHWEIZER BERGRIESEN UND IHRE ERSTEN BEZWINGER



VON BOVAL HER



J. Coaz, 1822-1914, einer der Pioniere aus der klassischen Zeit des Alpinismus, erst Landesvermesser, später Forstinspektor. Zur Erinnerung an die Entdeckung des Bernina durch Coaz findet sich an seinem Felsblock oberhalb der Bovalliner eine Reliefbild. Ihm zu Ehren wurde die 1926 im Berninagraben errichtete S.A.C.-Hütte «Coaz-Hütte» genannt.

Hans Graß war der berühmteste aller Berninisten. Sein Hauptwerk war wohl die Rettung seiner Gefährten anlässlich einer Besteigung des Piz Palù. Als der Gletscher nach und nach über die glatte Eiswand der Schwefelröhre abzurutschen, da sich Graß kurz entschlossen auf die andere Seite des Berges drückte, und von Marschall'schen weiter geriet. Im übrigen war Graß der ersten 80 Gebirgszüge auf die hohe Alm und Wälder führte, indem er zu diesem Zwecke den Bernina betrug, ein eigenartiger Herr. Sehr beliebt war die Verwendung einer handgroßen Oberflächewenn einer Touristen auf Piz und Firn nicht recht ist, d. h. so wie Graß es wollte. Er machte das bei keiner Unternehmung und schreckte sich vor einem republikanischen Engländer bei der Applikation seines Kaskadistens nicht zurück.

Blick auf Piz Bernina von Osten. ① Lage des Crant'Agizanzel, wo die Marco e Rosa-Hütte liegt. ② Der übliche Aufstieg zum Bernina über die sogenannte «Spalla» und den Saldanz. ③ Die weniger oft besorgenen felsigen Ouzgras. ④ Die Biaccograt. ⑤ Forcella Privata. ⑥ Oberer Teil des üblichen Zugangs zum Crant'Agizanzel von Boval her.

III. PIZ BERNINA

Dieser herrliche Eisberg, der höchste Graubündens, ist das Ziel vieler Alpenwanderer geworden. Und doch sind noch keine hundert Jahre verfloßen, seitdem sein Gipfel zum erstenmal erreicht wurde. Von der Existenz des Bernina (man sagt der Bernina, nicht wie der Gebirgsbau einrichten hat, die Bernina) wußte das Mittelalter nichts. Erst aus dem Jahre 1511 hat sich die unvergängliche Kunde verbreitet, daß Leonardo da Vinci um den Fuß dieses Gebirges gewandert sei. 1570 tauchte dann zum erstenmal der Name «Bernina» mehr auf. Aber erst aus dem 18. Jahrhundert vernehmen wir dann wiederum eine Stimme über den Bernina. J. B. von Tschaller stimmt (1786) einem Lobgesang in Hexametern über diesen Berg an, der als Ausdruck der Zeit interessant ist. Wir zitieren eine kurze Stelle:

Was es der Mühe wohl wert, hier mich dem schlängigen Eise anvertrauen, und bald drei Stunden auf Eise zu wandeln! Mich an Risse und Spalte und ursprüngliche Schlände



Berninagruppe vom Piz Morteratsch aus. ① Der übliche, wenn auch etwas weite Aufstieg durch die «Loche» zum Piz Bernina. ② Der Aufstieg über «den Bruch», der je nach den Spalten, sich zu seiner Anlage bilden kann. Die Route ist kürzer als durch die «Loche», jedoch gegen des Spaltenwinds nicht mehr begünstigt. — ③ Die Biaccograt führen zum Crant'Agizanzel, dem Ausgangspunkt der eigentlichen Gipfelbesteigung. (Siehe für die Fortsetzung der Route 1 und 2 die Bildl. Piz Bernina von Osten.) ④ Lage der Forcella Privata, wo die Biaccograt seinen Ursprung nimmt. Die Forcella Privata wird nicht von der Talschwelle her betreten. ⑤ Der berühmte und herrliche Biaccograt, der eines raitigen Zugangs zum Piz Bernina über den Pizzo Bianco und die Berninasharte verleiht. ⑥ Oberer Teil des Ouzgras.

mutig zu wagen und lastzuwandeln an ihrem Rande? Oder auf Hügel von Eise überlassen zu klattern, um wieder jenseits nicht ohne Gefahr dem Abgrund entgegen zu gleiten, und nach der mühsamen Reise über den starrenden Eise nach steilen Alpen zu klimmen, durch kahle Platte der Ziegen?

Nach diesem, von Rousseauschen Naturgefühl erfüllten Singer kam 1850 der Mann der Tat. Forstinspektor Coaz, damals bei der schweizerischen Landesvermessung, hatte in seiner Eigenschaft als Topograph schon eine ganze Reihe von Engadinerbergen erstiegen, bevor er sich am 13. September mit dem Gemsgärtner Jon und Leontz Rapet Tschaller an die Eroberung des Bernina machte. Coaz wählte mit seinen Begleitern die Berninalhütte zum Stützquartier. Erst um sechs Uhr früh brach er auf, überschritt den Averrosselgletscher und kämpfte sich dann durch die Eisebrüche des «Labyrinth» zum Spitz-Bund. Die drei Männer erreichten nach zwölfstündigem Marsch, um sechs Uhr abends, über den felsigen Ouzgras den Gipfel. Keine lange Gipfelstunde war des Stürmens gedenkt, die Furcht vor der Nacht trieb sie talwärts, aber sie wären ihrem Schrecken nicht entgangen, hätte nicht der Mond auf dem gefährlichen Weg geleuchtet. Erst um zwei Uhr morgens erreichten sie nach zwanzigstündiger Abwesenheit die Berninalhütte wieder. Als Kuriosum mag hier angeführt werden, daß Bären zu jener Zeit im Engadin noch so häufig waren, daß die Hirten nachts zum Schutze ihrer Herde große Feuer entzündeten. 1858 wurde die Besteigung durch Joh. Sarraz mit Peter Jenny wiederholt.

Der übliche Aufstieg zum Bernina über Boval hat seit der Zeit von Coaz einige Veränderungen erfahren. Meist wird jetzt das rechte gefällige Labyrinth vermieden, mit einem Umweg steigt man «über den Bruch» oder durch das «Loch» bequemer an den Fuß des Ouzgras und des Saldanz; von der Diavolezza her erklimmt man die sogenannte «Portezza».

Das nächste große bergsteigerische Problem an Piz Bernina war seine Besteigung über den sogenannten Biaccograt, einer der schönsten Gratkämme der gesamten Alpen. Im Jahre 1878 erstieg H. Cordier über diesen Grat den Pizzo Bianco, aber vor einer Ueberwindung des Berninashartes zum Piz Bernina graste ihm. Er schätzte, daß seine zwei Führer das Vergebliche eines Vorstoßes von dieser Seite aus festgestellt hätten und daß es absolut unmöglich sei, den Piz Bernina über diesen Grat zu ersteigen. Zwei Jahre später schon gelang Paul Gifféldt das «Lammgipfel». Er hatte sich zu dieser Unternehmung den besten alpinistischen Führer, Hans Graß, verschrieben und dazu den nicht minder zuverlässigen Johann Groß. Auch Gifféldt und seine Führer zauderten, als sie die schwebelnde Kluft der Berninasharte sahen, aber sie ließen sich dennoch nicht abschrecken, den Übergang zu versuchen, wenn auch vielleicht nur um seine Unmöglichkeit zu beweisen. Aber das Wagnis gelang. In dreizehnviertel Stunden, nachdem sie den Pizzo Bianco verlassen hatten, standen die Glücklichen auf dem Bernina, nach einer wagnisreichen, exponierten Kletterei. In der Schärfe aber deponierte Gifféldt «zum Zeichen des ersten Bestehens von Mensch und Fuß» eine Flagge, die das Datum und die drei Namen der Bergsteiger enthielt. Er merkte dabei, daß diese Flagge vielleicht niemals «zur Höhe gelangen wird». Es kam anders, als es Gifféldt dachte. Schon fünf Jahre später wurde der Aufstieg wiederholt, und bis in unsere Tage hinein erfreut er sich als rasiger und

höherer Aufstieg zum Bernina — allerdings nur für routinierte Bergsteiger — einer stets noch wachsenden Beliebtheit.

Im Jahre 1879 erregte sich übrigens auch noch ein recht komischer Vorgang am Piz Bernina. Ein Mitglied der «Naturforschenden Gesellschaft» transportierte in seinem Fackelzug ein Kitzchen auf den Gipfel, «um festzustellen, ob Tiere in solcher Höhe noch leben könnten». Der Erfolg war, daß die Katze vor Kälte zitterte, kläglich miaute und keine Lust zum Essen zeigte, was übrigens bei Menschen auf dieser Höhe auch hier und da vorkommt.



Der Gletscher «Auf Bernina in Bündens». Seine Größe ist, wie er hier vorgeführt wird, ein rascher Berg, von oben an nord abgehenden. An seinem Fuß stehen Eismassen im hohen Alter. Aus «den» und vollständige Topographie der Eislandschaft, in welcher stehen Naturwunder, Felskette, Gletscher, felsen, tiefen Wasserfälle, und die Natur oder bewachsenen Originalen perennierend geschützt und humanität in Kupfer geschoben und vorgelegt werden von David Heintzberger, Zürich 1877.

Von bedeutendsten Daten des Bernina seien noch folgende festgehalten: Am 3. Februar 1860 erfolgte die erste Winterbesteigung durch P. und C. Watson mit drei Führern.

1899 wurden Biaccograt und Berninasharte zum erstenmal von Führern überwinden (Hörnlapp, Wagny, Kapp und Grünthal).

1923 kam es zur ersten Besteigung unter Mithilfe von SA.

1925 wurden Vermögen am Berg mittels Flugzeug gesondert und durch Proviantabwurf gerettet.

1930 schließlich schloßte das Projekt einer Bahn zum Berninagipfel an der ersten Eisenstraße der Bergsteiger.

Selbstverständlich sind mit dem Jahre noch eine ganze Anzahl von Aufstiegen zum Piz Bernina gefolgt worden, wie etwa der direkte Durchstieg zum Gipfel von Nicodemo. Sie fallen aber nicht mehr in den Rahmen unserer kurzen Betrachtung.

Für gewöhnlich wird jetzt der Gipfel von der Diavolezza oder von der Bovalliner angegangen, wobei man die Fahrt durch ein Ueberraschen im Rifugio Marco e Rosa auf dem Crant'Agizanzel nicht unterschätzen kann. Besitzt wird jetzt fast allgemein der Saldanz über die Spalla, wenig mehr der Ouzgras der Erstbesteiger. Zum Biaccograt geht man mit Vorteil von der Forcella Privata aus, da die Forcella Privata, die den Zugang vermittelt, von dort leichter zu gewinnen ist, als von Boval aus.

Alfred Graber.